

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

MITTWOCH, 30. MARZ. 1966

Nr. 63

PREIS 2 KOPEKEN

INFORMATIONSMITTEILUNG

Über den XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 29. März um 10 Uhr morgens begann der ordentliche XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in Moskau im Kremli-Kongreßpalast seine Arbeit. Den Parteitag eröffnete der Erste Sekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. BRESHNEW mit einer Eröffnungsansprache. Der Parteitag wählte das Präsidium des Parteitags, das Sekretariat, die Redaktionskommission und die Mandatkommission.

Folgende Tagesordnung des Parteitags wurde bestätigt:

1. Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU. Berichterstatter — der Erste Sekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. BRESHNEW.
2. Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission der KPdSU. Berichterstatter — die Vorsitzende der Zentralen Revisionskommission Genossin N. A. MURAWJOWA.
3. Die Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU zum Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1966—1970. Berichterstatter — der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, Genosse A. N. KOSSYGIN.
4. Wahlen der Zentralorgane der Partei.

Mit dem Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU trat der Erste Sekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. BRESHNEW auf, der von den Delegierten und Gästen des Parteitags begeistert empfangen wurde. Ferner wurde vom Parteitag der Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission entgegengenommen, der vom Vorsitzenden der Zentralen Revisionskommission Genossin N. A. MURAWJOWA erstattet wurde.

Ferner wurde vom Parteitag der Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission entgegengenommen, der vom Vorsitzenden der Zentralen Revisionskommission Genossin N. A. MURAWJOWA erstattet wurde.

DER XXIII. PARTEITAG DER KPdSU ERÖFFNET

Moskau. Im Kongreßpalast des Kremli hat gestern um 10 Uhr früh der XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seine Arbeit aufgenommen.

Der Parteitag wurde durch eine kurze Einleitungsrede des Ersten Sekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, eröffnet.

Breshnew teilte mit, daß 4943 Delegierte zum Parteitag gewählt wurden. Die 4 Jahre seit dem XXII. Parteitag sei eine wichtige Etappe im Leben der Partei und des ganzen Sowjetvolkes gewesen. Breshnew sprach die Gewißheit aus, daß der jetzige Parteitag der KPdSU einen würdigen Beitrag zum Kampf um den Kommunismus leisten und die unerschütterliche Treue zu der großen revolutionären Sache, die Treue zum Marxismus-Leninismus, zum proletarischen Internationalismus ein überiges Mal manifestieren wird.

Im Namen der Parteitagsdelegierten und aller sowjetischen Kommunisten begrüßte L. I. Breshnew die ausländischen Gäste, die „Kampfgefährten im Ringen um die Freiheit und das Glück der Völker“.

L. I. Breshnew sagte: „Die Anwesenheit von Vertretern der Bruderparteien auf unserem Parteitag und ihre Teil-

nahme an seiner Arbeit begeistern die Kommunisten der Sowjetunion in ihrem Schaffen und Ringen, werden die weitere Entwicklung der internationalen Kontakte unserer Parteien, die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der gesamten internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung fördern“.

Der Parteitag ehrte mit einer Minute Schweigen das Andenken an die in den letzten Jahren gestorbenen oder gefallenen Kämpfer für die Sache der Arbeiterklasse, namhafte Funktionäre der kommunistischen Weltbewegung.

Die Delegierten schritten dann zur Konstituierung der Organe des Parteitags. In das Präsidium wurden 75 Delegierte gewählt. Ferner wählte der Parteitag das Sekretariat, die Redaktions- und die Mandatsprüfungskommission. Die Tagesordnung und die Geschäftsordnung des Parteitags wurden bestätigt.

Den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU hielt der von den Delegierten und Gästen des Parteitags mit stürmischem Beifall begrüßte Erste Sekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew.

(TASS)

sucht, birgt die gefährlichsten Folgen für den allgemeinen Frieden in sich.

Im Kampf um die Einheit der Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern seien bestimmte Erfolge zu verzeichnen, sagte Breshnew. In dieser Hinsicht gebe es aber noch große Schwierigkeiten. „Die Verantwortung für diese Schwierigkeiten trifft vor allem die rechten Führer der Sozialdemokratie, die wahren Interessen der Arbeiterbewegung werden aber nicht von diesen Führern vertreten“.

Der Referent unterstrich, daß das kapitalistische System als Ganzes eine allgemeine Krise durchmacht und sich seine inneren Widersprüche vertiefen. Ein Prozeß der Erschütterung der imperialistischen Blöcke infolge der Verschärfung der Widersprüche zwischen ihren Teilnehmern sei im Gange. Die amerikanischen Monopole hätten es nun mit erstarkten Konkurrenten zu tun, die dem Dollar immer öfter Gegenschläge versetzen. Die USA seien schon nicht mehr imstande, in dem gleichen Maße wie früher die Politik der ihren Blöcken angehörenden Staaten zu dirigieren. Der Glaube an das Märchen von einer „sozialistischen Aggressionsgefahr“, mit dessen Hilfe diese Blöcke seinerzeit zusammengewürfelt wurden, habe sich schon lange verflüchtigt.

„Hingegen ist die amerikanische Aggression eine Tatsache, die allen vor Augen steht. Es wird für die Verbündeten der USA immer klarer, wie gefährlich es ist, Washington blind zu folgen. Somit entfaltet sich eine neue Serie von Widersprüchen und Rivalitäten innerhalb der kapitalistischen Welt“, erklärte der Erste Sekretär des ZK der KPdSU.

Auf ihrem Aggressionskurs „möchten die USA ihrer Herrschaft viele unabhängige Staaten unterordnen und auf dem Wege des sozialen Fortschritts der Menschheit einen Damm errichten“. Das Weltgerüst in den imperialistischen Hauptländern zwingt auch andere Länder, beträchtliche Mittel für die Stärkung ihrer Verteidigung auszugeben, erklärte der Referent.

Die Politik der Sowjetunion sei darauf gezielt gewesen, den Aggressionskräften entscheidenden Widerstand entgegenzusetzen und der weiteren Verschärfung der internationalen Lage entgegenzuwirken. Zu der Aggression der amerikanischen Imperialisten gegen Vietnam äußerte L. I. Breshnew: „Aus Washington werden unverantwortliche Drohungen laut, die Kriegshandlungen noch mehr zu erweitern“.

„Die Fortsetzung dieser Aggression, die die amerikanische Militäristenclique auch auf andere Länder Südost-Asiens zu übertragen

„Es wird niemandem gelingen, die entstandenen Grenzen der europäischen Staaten zu ändern.“

„Sogar auf den Schultern des amerikanischen Imperialismus werden die westdeutschen Imperialisten nicht größer, der Sturz aber wird nur schmerzhafter sein“, erklärte L. I. Breshnew. „Die Sowjetunion werde sich nie damit einverstanden erklären und damit abfinden, daß die westdeutschen Militaristen Atomwaffen erhalten.“

„Als Teilnehmerin der Antihitlerkoalition werde die Sowjetunion die Verpflichtung treu erfüllen, alles Erforderliche zu tun, damit Deutschland seine Nachbarn und den Weltfrieden nie wieder bedroht.“

Im Rechenschaftsbericht heißt es dann weiter: „Wir sind zutiefst davon überzeugt, daß die Schlussfolgerung der internationalen kommunistischen Bewegung von der Möglichkeit, den Aggressor zu zügeln und einen neuen Weltkrieg zu verhindern, ihre Gültigkeit behält.“

Die KPdSU „tut alles, damit die Aggressoren, falls sie den Frieden zu stören versuchen, uns nie überrollen können“. „Die Bewaffnung der sowjetischen Truppen befindet sich auf dem Niveau der modernen Erfordernisse, und ihre gewachsene Schlagkraft und die Feuerstärke reichen vollkommen aus, um einen beliebigen Aggressor zu zerschlagen“, L. I. Breshnew betonte nochmals die Unveränderlichkeit der

(Schluß siehe Seite 2)

USA und der Bundesrepublik Deutschland anbahnt.“ Beide Partner „streben eine Verschärfung der internationalen Spannung in Europa an“. Die jüngste Rede des Bundeskanzlers auf dem CDU-Parteitag zeige, daß die Regierung der Bundesrepublik Deutschland auch weiterhin beabsichtigt, einen revanchistischen Kurs und eine aggressive Politik durchzuführen, unterstrich L. I. Breshnew. Daher werde der Kampf gegen die neue Kriegsgefahr zur ureigensten Angelegenheit der europäischen Völker.

„Wir sind zutiefst davon überzeugt, daß die Schlussfolgerung der internationalen kommunistischen Bewegung von der Möglichkeit, den Aggressor zu zügeln und einen neuen Weltkrieg zu verhindern, ihre Gültigkeit behält.“

Die KPdSU „tut alles, damit die Aggressoren, falls sie den Frieden zu stören versuchen, uns nie überrollen können“. „Die Bewaffnung der sowjetischen Truppen befindet sich auf dem Niveau der modernen Erfordernisse, und ihre gewachsene Schlagkraft und die Feuerstärke reichen vollkommen aus, um einen beliebigen Aggressor zu zerschlagen“, L. I. Breshnew betonte nochmals die Unveränderlichkeit der

Ausländische Gäste zum XXIII. Parteitag

Moskau (TASS). Delegationen der kommunistischen und Arbeiterparteien, die vom ZK der KPdSU zum XXIII. Parteitag eingeladen worden sind, kamen weiterhin in Moskau an.

Die Delegationen der kommunistischen Partei Frankreichs, Italiens, Finnlands, Spaniens, der USA, Großbritanniens, Griechenlands sowie die Delegationen der Partei Volksavantgarde Costa Ricas, der kommunistischen Partei von San Marino und der Sozialistischen Einheitspartei Islands sind am 28. März in der Hauptstadt eingetroffen.

Die Delegationen der Kommunistischen Partei Indiens, Norwegens, Marokkos, Syriens, des Libanon, der Demokratischen Partei Guineas, der Kommunistischen Partei Nordirlands, der Kommunistischen Partei Schwedens, der KP des Sudan, der KP Israels, der Volkspartei Panamas, der KP von Honduras, der Dominikanischen Kommunistischen Partei, Vertreter der algerischen Kommunisten und ein Delegierter der irischen Arbeiterpartei sind gekommen.

Ferner sind in Moskau eingetroffen: Beobachter der Arabischen Sozialistischen Union der VAR, der Sozialistischen Partei der Proletarischen Einheit Italiens, der Partei der Nationalen Revolutionsbewegung (Kongo Brazzaville), der Fortschrittlichen Volkspartei Britisch-Guayanas, der Partei Afro-Shirazi (Sansibar), der Nationalen Befreiungsfront Algeriens, der Afrikanischen Partei der Unabhängigkeit Senegals, ferner die Delegationen des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der KP Bulgariens, der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, der KP der Tschechoslowakei und der Rumänischen Kommunistischen Partei.

Die ausländischen Gäste wurden von den Mitgliedern des Präsidiums des ZK der KPdSU L. I. Breshnew, G. I. Woronow, A. N. Kossygin, K. T. Masurow, N. W. Podgorny, M. A. Suslow, P. E. Schelst und anderen führenden Persönlichkeiten der KPdSU bewillkommenet.

ALLE WELT LAUSCHT

Moskau (TASS). In 54 Sprachen, einschließlich so seltener wie Ketschua, Zulu, Lingala, Nepali, informiert der sowjetische Rundfunk seine Zuhörer in verschiedenen Gegenden der Erde über den im Kremli begonnenen XXIII. Parteitag der KPdSU.

Die feierliche Eröffnung des Parteitags, zu dem an 5000 Delegierte des nach vielen Millionen zählenden Heers der sowjetischen Kommunisten nach Moskau gekommen sind, wurde am 29. März 10 Uhr vormittags Moskauer Zeit in Direktübertragung aus dem Kongreß-

palast des Kremli gesendet. Alle Sender der Sowjetunion und das Zentrale Fernsehen der UdSSR durchgaben den Festakt. Durch die Systeme Intervention und Eurovision konnten Millionen Menschen im Ausland das wichtigste Geschehen auf dem Parteitag miterleben.

Rundfunk- und Fernsehseher unterrichten unsere Hörer mehrmals am Tage darüber. Außerdem sind Rundfunk- und Fernsehinterviews mit Parteitagsdelegierten, Gästen und Veteranen der Revolution geplant. Der Rundfunk sendet in 65 Sprachen von Völkern der UdSSR.

In dem Tätigkeitsbericht auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU kennzeichnete L. I. Breshnew vor allem den Zeitabschnitt, der seit dem vorigen Parteitag (1961) verfloren ist. Er erklärte: „Die KPdSU hat alle diese Jahre, getreu der vom XX, XXI, und XXII Parteitag festgelegten Linie das Sowjetvolk stetig den Weg des Aufbaus des Kommunismus geführt“. Die gesamte Tätigkeit der Partei war auf die Erfüllung ihres Programms gerichtet, befand L. I. Breshnew. „In der Partei verankerten sich fest die Leninischen Prinzipien des Parteilebens“. Die Errungenschaften in der Entwicklung der Volkswirtschaft, der Wissenschaft, der Technik, der Kultur „machen die Sowjetunion ökonomisch, politisch und militärisch noch mächtiger“.

vor allem der imperialistischen Kreise der USA „verschärfte sich die internationale Lage“. Doch „der Imperialismus ist, zu welchen Methoden und Mitteln er auch greifen möge, außerstande, dem historischen Entwicklungsgang Einhalt zu tun. Die revolutionären Kräfte der Gegenwart setzen ihren Vormarsch fort. Der Kampf der Völker gegen den Imperialismus hat sich verstärkt“.

Der Erste Sekretär des ZK der KPdSU erklärte: „Die Ergebnisse der verflorenen Jahre erheben, daß die politische Linie der KPdSU richtig ist und vom gesamten Sowjetvolk voll und ganz unterstützt wird. Der Kampf um die Durchführung dieser Linie ist unsere Hauptaufgabe“.

In der Tätigkeit der KPdSU und des Sowjetstaates nimmt die Sorge um die Verstärkung der Macht und Geschlossenheit der sozialistischen Ländergemeinschaft — der revolutionären Hauptkraft unserer Epoche — einen besonderen Platz ein“, sagte L. I. Breshnew.

In der Berichtsperiode sind unsere Beziehungen mit den kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Ländergemeinschaft, mit den sozialistischen Staaten zweifellos reichhaltiger, enger und herzlicher geworden. Wir haben gute brüderliche Beziehungen mit Bulgarien, Ungarn, der Demokratischen Republik Vietnam, der Deutschen Demokratischen Republik, der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, der Mongolei, Kuba, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei, Jugoslawien“.

Die KPdSU wird auch künftig-

hin alles tun, um die politische, wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderländern weiter zu entwickeln und zu festigen. Die Wirtschaft der sozialistischen Länder entwickelt sich schneller als die der Länder der bürgerlichen Welt. Die Industrieproduktion des sozialistischen Weltsystems nahm in den letzten fünf Jahren um 43 Prozent und in den Ländern des kapitalistischen Systems — um 34 Prozent zu.

L. I. Breshnew nannte den Warschauer Vertrag einen zuverlässigen Schild für die Errungenschaften der Völker der sozialistischen Länder. Er fuhr weiter fort: „Wenn nötig, wird die eng zusammengeflorenen Familie der Teilnehmer dieses Vertrags sich als mächtige Kraft zum Schutz der sozialistischen Ordnung, zum Schutz des freien Lebens unserer Völker erheben und jedem beliebigen Aggressor einen vernichtenden Schlag versetzen“.

Die Entwicklung und Vertiefung der Zusammenarbeit und der Solidarität „entspricht den Grundinteressen jedes Landes im einzelnen und des Weltsystems des Sozialismus im Ganzen, trägt zum Zusammenschluß unserer Reichen im Kampf gegen den Imperialismus bei“.

„Spricht man von der Festigung des sozialistischen Weltsystems, so muß man zugleich aber feststellen, Genossen, daß unsere Beziehungen zu den Parteien zweier sozialistischer Länder — zur kommunistischen Partei Chinas und zur Partei der Arbeit Albaniens — leider

unbefriedigend bleiben“, bemerkte L. I. Breshnew. „Unsere Partei und das Sowjetvolk wünschen aufrichtig Freundschaft mit Volkschina und seiner kommunistischen Partei. Wir sind auch bereit, alles nur menschenmögliche zur Verbesserung der Beziehungen mit Volksalbanien, mit der Partei der Arbeit Albaniens zu tun“.

Breshnew erinnerte an das Treffen mit einer Delegation des ZK der KPCH (November 1964) in Moskau und an die Aussprachen mit der Führung der KPCH etwas später in Peking. „Das ZK der KPdSU schlug den chinesischen Genossen vor, ein neues Treffen auf höchster Ebene in Moskau oder in Peking durchzuführen. Wir sind auch jetzt der Ansicht, daß ein solches Treffen nützlich wäre, und sind jederzeit bereit, mit der Führung der KPCH erneut die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten zu erörtern, um Wege zu ihrer Überwindung auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu finden.“

Die Treue zu der von den Beratungen 1957 und 1960 erarbeiteten Generallinie sei „eine verlässliche Garantie zur Sicherung der Einheit und zur Gewährleistung neuer Erfolge der revolutionären Bewegung“, erklärte der Berichterstatter. „Die KPdSU ist gegen jegliche Hegemoniebestrebungen in der kommunistischen Bewegung, für wahrhaft internationalistische, auf Gleichberechtigung beruhende Beziehungen zwischen allen Parteien.“

Was eine neue internationale Beratung der kommunistischen Parteien betrifft, so erklärte L. I. Breshnew: „Wir sind für eine neue Bera-



Der Kongreßpalast im Moskauer Kremli, wo gestern der XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seine Arbeit begonnen hat.

DER XXIII. PARTEITAG DER KPdSU ERÖFFNET

(Schluß von S. 1)

Friedenspolitik des Sowjetstaates und sagte: „Die Sowjetunion führt mit den anderen Ländern des Sozialismus ihre Politik im Zeichen des Kampfes für Entspannung, für Festigung des Friedens, für friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung... Das Prinzip der friedlichen Koexistenz ist auf die Beziehungen zwischen Unterdrückten und Unterdrückten, zwischen kolonialen Unterdrückten und Opfern der kolonialen Unterdrückung unanwendbar.“

Im Bericht werden die guten Resultate der Politik der guten Nachbarschaft in den Beziehungen zu Finnland und Afghanistan festgestellt. Normal gestaltet sich die Beziehungen zu den skandinavischen Ländern, wenn auch natürlich noch nicht gesagt werden könne, daß es keine Hindernisse in ihrer weiteren Entwicklung gebe. Die Sowjetmenschen begrüßen eine gewisse Wende zum Besseren in den Beziehungen zu der Türkei und dem Iran in den letzten Jahren.

Die traditionelle Freundschaft mit Indien habe sich noch mehr gefestigt. Eine gewisse Verbesserung sei in den Beziehungen zu Pakistan eingetreten. Die Ergebnisse des Tschakter Treffens der Führer Indiens und Pakistans unter Teilnahme des sowjetischen Regierungschefs zeugten bereit davon, wie groß das Vertrauen der Völker zur friednerhaltenden Außenpolitik des Sowjetstaates ist.

„Merkllich verbesserten sich unsere Beziehungen zu Frankreich.

Das ist eine positive Erscheinung. Sie entspricht der Übereinstimmung der Interessen beider Staaten in einer Reihe großer internationaler Fragen, den alten Traditionen der Freundschaft zwischen unseren Völkern. Die weitere Entwicklung der sowjetisch-französischen Beziehungen kann als ein wichtiges Element der Stärkung der europäischen Sicherheit dienen.“

In den letzten Jahren bahnen sich Beziehungen, vor allem wirtschaftliche, mit einem so großen europäischen Land wie Italien an. Wir sind bereit, diese Beziehungen zu entwickeln.“

„Eine Aktivierung der sowjetisch-britischen Beziehungen wäre zweifellos von Nutzen. Die Zukunft wird zeigen, inwieweit die Außenpolitik Großbritanniens eine solche Entwicklung ermöglicht.“

L. I. Breschnew verwies auf einige Fortschritte in den Beziehungen zu Japan, mit dem sich gegenseitig vorteilhafte Wirtschaftskontakte entwickeln. Die USA-Stützpunkte auf japanischem Territorium und der militärische Vertrag Japans mit der südkoreanischen Regierung „müssen die Entwicklung unserer Beziehungen zu Japan erschweren.“

In den abgelaufenen Jahren sei die nationale Befreiung der Völkerkämpfe gegen das Kolonialjoch wesentlich vorangekommen. Die KPdSU „erklärt ihre internationale Pflicht darin, auch weiterhin alles zur Unterstützung des Kampfes der Völker für die endgültige Befreiung von kolonialer und neo-kolonialer Unterdrückung zu tun.“ Sie stütze den Kurs auf allseitige Zusammenarbeit mit den befreiten Staaten auf der Grundlage der Gleichberechtigung, der strikten Achtung der Souveränität und der Nichtmischung in ihre inneren Angelegenheiten.

Das neue Leben in den befreiten Ländern gehe aus erbitterten Kämpfen mit dem Imperialismus her-

vor, der die inneren Widersprüche in diesen Ländern auszunutzen versucht und die staatliche Souveränität der befreiten Länderignoriert.

L. I. Breschnew würdigte mit Befriedigung die erfolgreiche Entwicklung der Beziehungen der Sowjetunion zu der überwältigenden Mehrheit der unabhängigen Staaten Asiens und Afrikas. Mit sowjetischem Beistand würden in diesen Ländern etwa 600 Industrie-, Landwirtschafts- und andere Objekte gebaut. Die Sowjetunion unterstütze die befreiten Länder auch in der internationalen Arena in jeder Weise.

Im Bericht wird darauf hingewiesen, daß in solchen Ländern wie die V.A.R. Algerien, Mali, Guinea, Kongo (Brazzaville), Burma wesentliche soziale Umgestaltungen verwirklicht wurden. L. I. Breschnew erklärte: „Mit den jungen Staaten, die Kurs auf den Sozialismus genommen haben, unterhal-

ten wir enge freundschaftliche Verbindungen.“

Der Imperialismus flechte gegen die befreiten Staaten ein Netz von Verschwörungen, die jüngste Entwicklung zeuge von verstärkter Aktivität der reaktionären Kräfte auf dem afrikanischen Kontinent. L. I. Breschnew brandmarkte den antikommunistischen Terror in verschiedenen Ländern.

„Wir fordern, daß den verbrecherischen Morden an Kommunisten — heroischen Kämpfern für die nationale Unabhängigkeit Indonesiens und für die Interessen der Werktätigen — ein Ende gesetzt wird“, erklärte der Referent. Er betonte, daß die UdSSR nach wie vor für die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zu Indonesien eintritt.

Die Sowjetunion werde, wie L. I. Breschnew feststellte, die UNO auch weiterhin als Arena aktiver politischer Kämpfe gegen Aggression, für die Sache des Friedens und der Sicherheit aller Völ-

ker betrachten. Der Redner verlangte bei noch ungeklärten bedeutenden internationalen Fragen, zu denen unter anderem gehören: die Auflösung der südafrikanischen Apartheid, die Einstellung des Weltverkehrs, Maßnahmen zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung, die Nichtverbreitung von Atomwaffen und der Verzicht von Staaten, die Atomwaffen besitzen, sie als Erste anzuwenden.

Zur inneren Lage der Sowjetunion übergehend, äußerte L. I. Breschnew, daß die größte Aufmerksamkeit der Partei im Wirtschaftsaufbau der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus gelten wird.

Den vollen Wortlaut des Rechenschaftsberichts des Genossen L. I. Breschnew bringen wir in unseren nächsten Nummern.

Der Pariteiauftrag

Im vorigen Sommer, während der Heumahd, trug es sich zu, daß der Direktor der Pferdzedüchterei zu Lugowoje die Frage stellte: „Was tun? Auf dem Abschnitt Karagaly ist die Heumahd ins Stocken geraten. Die Technik wird nicht ausgelastet, die Disziplin ist verfallen, kein einziger Mechanistors erfüllt sein Soll.“

Den Mitgliedern des Pariteikomites war es klar, daß man an diesen Abschnitt einen tüchtigen Organisator schicken muß, der dort Ordnung schaffen könnte. Man schlug Christian Schneider, den besten Traktoristen des Sowchos, vor.

Er hat hier einen guten Ruf. Als junger Bursche begann er, den Traktor zu lenken. Es gibt wohl überhaupt keine Arbeit in der Landwirtschaft, in der er sich nicht auskennen würde. Wie viel hat er schon in seinem Leben geübt, geglaubt, gemüht und geehrt? Christian Schneider ist Teilnehmer der Ausleistung der Errungenschaften der Volkswirtschaft in Moskau und wurde mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und Medaillen ausgezeichnet.

Im Frühling erblickte Schneider einmal ein Flugzeug am Rande des Feldes, auf dem Wintergetreide grünte. Etwa 20 Menschen schleppten im Verlaufe einer halben Stunde kleine Säcken zu dem Flugzeug, bis sie eine Tonne Superphosphat aufgeladen hatten.

„Kann man diese Arbeit denn nicht mechanisieren?“ dachte Christian. Mehrere Abende verbrachte der Traktorist über seinen nicht allzu komplizierten Zeichnungen, dann konnte er eine Vorrichtung vorschlagen, mit deren Hilfe drei Personen das Flugzeug in 8 Minuten mit Superphosphat beladen können. Das ist nicht die einzige Neuerung, an deren Ausarbeitung und Einbürgerung Christian aktiv beteiligt war.

„Er wird unseren Auftrag bestimmt mit bestem Erfolg erfüllen“, lautete der einstimmige Beschluß des Pariteikomites. „Die Leute achten ihn und werden sich an ihm ein Beispiel nehmen.“

Christians wußte das ihm erwiesene Vertrauen zu schätzen. Nach einiger Zeit liefen von dem Abschnitt Karagaly gute Nachrichten ein: die Männer haben den Rückstand liquidiert, sogar diejenigen, die als notorische Nachzügler galten, arbeiteten nun, wie es kaum zu erwarten war. Der Brigadier hatte es verstanden, sie mit seinem eigenen Arbeitseifer anzustechen, mit seinem ehrlichen Verhalten zur anvertrauten Sache. Die Brigade mähte das Gras auf einer Fläche von 1800 Hektar und schoberte über 1300 Tonnen Heu, fast doppelt so viel wie im Plan vorgesehen war.

Man lobte Christian Schneider auf der Parteiversammlung. Er aber entgegnete, daß er nur seine Pflicht erfüllt habe. Man darf sich doch zu einem Pariteiauftrag nicht anders verhalten, das ist doch die erste Forderung des Statuts.

Im Herbst gab es Scherereien mit der Rübenerte. Den ganzen Sommer kämpften die Rübenzüchter gegen die Dürre. Als die Ernte begann, begann auch der Regen. Die Traktoren versanken in dem auf-

gewickelten Boden und blieben steck. Die Kombinen schleppen zusammen mit den Rüben ganze Tonnen Schlamm hinter sich her. Da begann man, die Rüben von Hand zu roden.

„Da werden wir ja bis zum Winter nicht fertig!“, bemerkte Schneider im Beisein des Sowchosdirektors. „Die Kombinen müssen auch während des Regens arbeiten.“

Christian hatte auch schon früher mit den Rübenkombinen zu tun. Er kannte ihre Vorteile und konstruktiven Mängel. Deshalb brachte er sich nicht lange den Kopf zu zerbrechen um vorzuschlagen, den Raupapparat konstruktiv zu verbessern und den Bunker in gerade Stellung zu bringen.

Natürlich gab es böse Zungen, die behaupteten, daß das alles zu nichts führen würde. Als aber die umgehaupen Maschinen zu arbeiten begannen, sagten alle wie einer: „Ein Mordskerl, der Christian!“

Mit der Rübenerte wurde man rechtzeitig fertig.

Alle Dorfbewohner achten den Kommunisten Christian Schneider. Er ist der Beste bei der Erhebung der Technik und auch jetzt, während der Frühjahrspflanzung, erfüllt er mit seinem Aggregat täglich die doppelte Norm.

„Wenn wir darüber sprechen, wie man sich zu einem Pariteiauftrag verhalten muß, dann führen wir immer Christian Schneider als Beispiel an“, sagt der Sekretär des Pariteikomites Naken Raubaikow. „Auch der Schafhirt Nadyr Begajew schaut keine Mühe für das Gemeinwohl. Nach ihnen müssen sich die jungen Kommunisten richten.“

Die Pariteiaufträge entwickeln die Aktivität der jungen Kommunisten, das Gefühl der Verantwortlichkeit für die anvertraute Sache.

Der Sekretär des Pariteikomites erinnert sich an folgendes Beispiel. Die junge B. Ikbajewa arbeitete in einer Arbeitsgruppe der Rübenzüchter. Sie arbeitete ehrlich. Als sie als Mitgliedskandidin in die Partei aufgenommen wurde, beauftragte sie die Partielorganisationskommission, als Agitator unter den Frauen zu arbeiten. Sie war damit einverstanden. Sie gab sich große Mühe, lernte in der Abendschule. Jetzt nimmt sie immer aktiv an der gesellschaftlichen Arbeit teil. Als Aktivistin wurde sie vom Sowchoskollektiv zur Deputierten des Dorfsowjets gewählt.

Die Partielorganisation schenkt den jungen Kommunisten viel Aufmerksamkeit, besonders ihrer ideologischen Erziehung. Alle Kommunisten lernen im Netz der Partiel-schulung, viele sind Fernstudenten von Hoch- und Fachschulen. Im vorigen Jahr haben elf Kommunisten die Aktogansker Mittelschule absolviert, dreizehn andere haben sich im Herbst auf die Schulbank gesetzt.

Auch Christian Schneider besucht die Abendschule. Mit schwieriger Hand schreibt er algebraische Formeln oder Diktate. Er weiß, daß er für seine tägliche Arbeit tiefere Kenntnisse auf allen Gebieten der Wissenschaft braucht.

I. POPASCHENKO, Gebiet Dschambul

Im Zentrum der Aufmerksamkeit

Moskau (TASS). Die Eröffnung des XXIII. Parteitag steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit aller Moskauer Blätter. Ihn gelten Leitartikel, Aufsätze und Stellungnahmen von Parteitagsgästen, prominenten sowjetischen Wissenschaftlern, Vertretern der sowjetischen Technik und Kultur, Fachkräften der verschiedenen Volkswirtschaftszweige. Der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Milliontschikow, Akademienmitglied Ambarzumjan, Raumlieger Oberstleutnant Leonow, Schriftsteller Arkadi Perwertow, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Sirow, Konteradmiral Pételiin vermittelte ihre Gedanken zum Parteitag. Die Presse bringt auch Interviews ausländischer Parteitagsgäste: zum Wort melden sich Madeira Keila, Mitglied des nationalen Politbüros und Sekretär der Partei Sudanesisch-Union; der Vorsitzende des ZK der Kommunistischen Partei Australiens Dixon, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei der USA, Henry Winston, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Dänemarks Knut Jespersen; der erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Deutschlands, Max Reimann, der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Argentiniens Victorio Codovilla, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Venezuelas, Jesus Faría.

Die „Prawda“ schreibt zu diesen Interviews: „Unser ganzes Land bewillkommt herzlich die Delegierten der Bruderparteien, die zum XXIII. Parteitag der KPdSU nach Moskau gekommen sind. Unsere Leninische Partei, alle Sowjetmenschen brachten dem Kampf unserer Genossenschaftgenossen in der kapitalistischen Welt immer großen Respekt, Gefühle leidenschaftlicher Freundschaft und Solidarität entgegen.“ Sie wissen immer die hohe Beurteilung der Tätigkeit unserer Partei, des Beitrags unseres Volkes zum gemeinsamen Werk des Kampfes für den Sieg der Ideen des Kommunismus durch die Vertreter der Bruderparteien zu schätzen.

Die Presse veröffentlicht die Liste der Delegierten kommunistischer und Arbeiterparteien, sowie der Delegierten und Vertreter von revolutionären Demokratischen Parteien zum Parteitag.

IM KOMITEE FÜR VOLKSKONTROLLE DER KASACHISCHEN SSR

Handel und öffentliche Speisung verbessern

Das Komitee für Volkskontrolle der Kasachischen SSR hat die Verwirklichung der Direktiven der Partei und Regierung betreffs Verbesserung des Handels und der öffentlichen Speisung nachgeprüft. Die Kontrolle hat gezeigt, daß das Handelsministerium und die ihm unterstehenden Organisationen die ihnen gestellten Aufgaben bezüglich einer gründlichen Verbesserung der Handelsdienstleistungen an die Bevölkerung in unbefriedigender Weise lösen. Die Aufgabe, die Zahl der Geschäfte zu vergrößern, wurde im vergangenen Jahr nur um 52,4 Prozent erfüllt. Außerst schlecht werden die Mittel verwendet, die aus fünfprozentigen Abgaben des Wohnungsbaus für die Entwicklung der materiell-technischen Basis des Handels bereitgestellt werden. Allein im verflorenen Jahr wurden 3.600.000 Rubel aus diesem Fond nicht realisiert. Besonders unbefriedigend ist die Lage mit dem Bau von Handelsobjekten in den Gebieten Ksyl-Orda und Uralsk.

Sparsamkeit. Im vergangenen Jahr blieben 139 Kleinhandelsbetriebe und öffentliche Reinschuppen mit wirtschaftlicher Rechnungsführung unrentabel. Infolge verantwortungslosen Verhaltens in Bezug auf das Sammeln, die Reparatur und Aufbewahrung des Verpackungsmaterials, machten die überplanmäßigen Verluste im Vorjahr 142.000 Rubel und die überplanmäßigen Verluste durch Verderb von Waren 982.000 Rubel aus. Im Handel läßt man immer noch große Unterschlagungen und Diebstähle zu.

Das Ministerium, die Großhandelskontore und die Handelsverwaltungen der Gebiete kämpfen nur lau für die Verwirklichung der Beschlüsse des Septemberplenums (1965) des ZK der KPdSU bezüglich Sicherstellung der Rentabilität aller untergeordneten Betriebe, für die Ausrottung der Mißwirtschaft und Verschwendung, für Ökonomie und

Gewaltsame Erschürfung



Alexander Deutsch, Foto des Verfassers

den Fuß? „Hier schlägt das Rohr ein!“ und geht weiter seines Weges. Oder er steigt ein in die Strecke, geht ganz nah an die Ader heran, schnüffelt an ihr herum und nicht erkennend mit dem Kopf: „Da lohnt es sich zu arbeiten. Da gibt es Gold.“ Deshalb sagte man von ihm: „Der Kirse hat 'ne gute Nase.“ Die riecht das Gold schon von weitem!“

Bestjube — dieses kasachische Wort bedeutet auf deutsch „fünf Hügel“. Wahrscheinlich ist diese Bezeichnung vor sehr langer Zeit entstanden, denn die Hügel sind kaum zu unterscheiden. An ihrer Stelle erheben sich Halden und Fördergerüste des Bergwerks der Goldgrube nach Gold. Das Goldsuchen war damals keine leichte Sache. Die Mongolen gruben nur an der Oberfläche, in der Tiefe von 5-6 Meter trat schon das Grundwasser zutage. Das man mit Quecksilber das Gold aus dem tauben Gestein aussondern kann, davon hatten die Nomaden natürlich keine Ahnung. Noch heute findet man hier Steinmörser, worin die ersten Goldgräber den schneeweißen Quarz mit Keulen zerkleinerten, um das „goldene“ Glück zu erlangen.

Während der letzten Jahre des ersten Fünfjahresplans entdeckte die Stepnjakowsker Schürfungsexpedition zum zweiten Mal dieses Goldvorkommen. Wie die Ameisen um ein Stückchen Zucker, so kamen nun allherd rastlose Naturen nach Bestjube. Unter ihnen waren zufällige Menschen, die etwas Romantisches erleben wollten und Landstreicher. Aber auch erfahrene „Wölfe“, die ihre ungeschriebenen Artgesetze mitbrachten, und glückliche Schatzgräber, die nach geheimnisvollen, nur ihnen bekannten Merkmalen neue Goldadern ausfindig machten.

einmalige Ort der Verbannung und Zwangsarbeit, verwandelt sich von Parteitag zu Parteitag immer mehr in ein modernes Industrieunternehmen... Der Förderkorb bringt uns rascher als ein Schnellzug auf die Sohle „115“, wo sich die Brigade Deutsch im Laufe eines Monats Meter um Meter vorwärtsarbeitet, den Widerstand des Granits, Sandsteins, Diorits und anderer Gesteinsarten überwindend, um zur goldhaltigen Ader „Nojabskaja“ vorzudringen. Vom Füllort gehen wir zuerst durch Altschürfe, die so eng sind, daß wir wie die Goldsucher vor dreißig Jahren nur gekrümmt gehen können. Der Hals schmerzt. Wie zum Trost sagt der Grubenleiter Jewgenij Petrowitsch Masur: „Bald beginnt unser Abbaubereich, der ist so angelegt, daß der Grubenarbeiter frei stehen und arbeiten kann, sich nicht bücken oder bei einer Begegnung mit einer Elektrolok nicht an die Wand pressen muß.“ Und wirklich, die Sohle erweitert sich plötzlich, der helle Strahl der Grubenlampe „Kußbaß“ beleuchtet den Schienenstrang, der sich weit vorn im Dunkel verliert, sich in den Wassertropfen, Wänden und der Decke der Sohle wieder spiegelt.

„...Gefahr!“ Der traditionelle Zuruf des Grubenarbeiters, der zur Vorsicht mahnt, drückt uns an die Seitenwände. Eine kleine Elektrolok mit sechs Loren saust vorbei. Immer näher kommt das Maschinengewehrgekletter der Bohrhämmer, immer lauter brüllen die Ventilatoren. Die Luft schwankt von den Schlägern der Druckluftschlämmer, die Stahlbohrer mit Poboditzplätzen fressen sich in den Granit und hinterlassen enge Bohrlöcher, in die der Sprengstoff eingeleigt wird. Mit Druckluftbohrhämmer arbeitet die Arbeitsgruppe Deutsch: er selbst, Wladimir Baranow und Michail Peretjajko. Es sieht aus, als ob eine längst eingebaute Vorrichtung ständend: Keine Fragen, kein Kopfwandern — jede Bewegung ist berechnet, nützlich, bedingt. Die Musik der Bohrhämmer bestimmt den Rhythmus des Arbeitsvorgangs, verwandelt ihn in eine Hymne der Arbeit. Gerade dieses verschärfte Gefühl des Rhythmus, die Fähigkeit, den arbeitsreichsten Stundenplan auszuhalten, geben der Brigade Deutsch den Vortag vor allen im Bergwerk. Deshalb wurde ihr die Ehre zuteil, den Unionsrekord, der am anderen Ende des Landes, im tüchtiger Kumpel. Wir haben zusammen einen Schacht abgeteuft.“ Er schweigt. Nicht jeder weiß, was es bedeutet, einen Schacht vom Vermerk „250 m“ auf 90 Meter in die Tiefe abzuteufen. Dazu muß man nicht ein gewöhnlicher Abteuhäuer, sondern ein Meister seines Fachs sein.

45 Minuten Qualität

Intensivierung ist die Lösung unserer Zeit. In der Industrie-Produktion haben wir damit vor Jahren begonnen. Seit dem Märzplan des ZK (1965) hat die Landwirtschaft eine scharfe Wendung in Richtung Intensivierung gemacht. Es ist doch für jeden einleuchtend, daß es zweckmäßiger ist von 100 Hektar statt der früheren 1000 Zentner Weizen 2000 zu ernten, anstatt die Aussaatfläche um das Doppelte zu erweitern.

Die Methode der Intensivierung dringt in immer neue Gebiete unseres Lebens ein. Auch die Schule, der Lehrprozeß verlangt mit Macht die Anwendung einer mehr intensiven Arbeitsweise. Das ist schon deshalb notwendig, weil Wissenschaft und Technik sich in ungeheurer starker Progression entwickeln, uns durch neue Erkenntnisse bereichern. Wenn wir nur einen kleinen Zeitabschnitt — die letzten zehn Jahre — ins Auge fassen: Welche umwälzenden Neuerungen hat es da gegeben! Vor weniger als 10 Jahren wurde der erste Sputnik gestartet, heute umkreisen hunderte künstliche Erden um die Erde über uns. Welche Landung auf dem Mond, Sowjetrausch auf der Venus. Das Fernsehen ist eine Alltagserscheinung und in der Vorstellung unserer Schüler etwas von jeder Gewesenheit. Atomkraftstationen und -schiffe. Das sind nur einige wenige Tatsachen aus einem Wissensgebiet. Wieviel Neuerungen gibt es in der Chemie (Kunststoffe), in der Medizin, in der Geographie (neue Kanäle, Erz-, Kohle-, Erdölager), in jeder beliebigen anderen Wissenschaft. Diese Neuerungen müssen so oder anders in dem Programm der Mittelschule (und noch mehr der Hochschule) ihren Niederschlag finden. Sollen wir deshalb die Lehrzeit verlängern? Wir hatten die Mittelschule um eine Klasse (!) aufgeschoben. Wohin hätte das geführt, wären wir diesen Weg weitergegangen? Nach einigen Jahren hätte eine 12. Klasse erscheinen müssen, um das angewachsene Programm zu bewältigen...

Der richtige Ausgang ist eine Rationalisierung, eine vernünftige Intensivierung des Lehrprozesses. Eines der Mittel hierzu ist die Anwendung von technischen Mitteln: Plattenspieler, Tonbandgeräte, das Film- und Fernsehgerät, Lehr- und Prüfmaschinen u. a. Technische Hilfsmittel können in jedem Lehrfach Verwendung finden. Besondere Bedeutung haben sie bis jetzt im Fremdsprachlichen und muttersprachlichen Unterricht gewonnen.

Darüber aber die Technik ihre Aufgabe — den Lehrprozeß zu intensivieren, Zeit zu ersparen und tiefere Kenntnisse zu vermitteln, erfüllen kann, müssen gewisse Voraussetzungen als geboten gelten. Das ist vor allem eine gute

Vorbereitung zur Stunde. Alle Geräte müssen intakt und ohne weiteres einsatzbereit sein. Wie oft kommt es noch vor, daß man während der Stunde am Gerät herumbastelt. Verzögerungen aller Art kommen vor: da klappt etwas nicht, dort hat man etwas nicht vorausgesehen und — die Stunde ist unproduktiv verlaufen. Die Zeit ist herangereift, da in jeder Schule, die mit technischen Mitteln ausgerüstet ist, ein kundiger Laborant etatsmäßig angestellt wird. Er hat die Aufgabe, die technischen Geräte instand zu halten, zu den Stunden vorzubereiten und auch beim Unterricht zu assistieren. So lange wir diese Hilfsperson in der Schule nicht haben, ist es Aufgabe der Lehrer, die Geräte zu betreiben und während des Unterrichts zu handhaben.

Doch: es wäre verfehlt anzunehmen, daß eine Intensivierung des Lehrprozesses nur durch technische Hilfsmittel möglich sei. Unsere besten Lehrer zeigen schon lange Muster eines solchen Aufbaus der Unterrichtsstunden, daß auch nicht eine Minute unnutz oder unproduktiv verloren geht. Gut durchdachte Handgriffe, sorgfältig ausgewählte Beispiele, entsprechend präparierter Lehrstoff, treffende Fragestellungen und maximale Ausnutzung der 45 Minuten — das gewährleistet einen hohen Grad der Aneignung des Lehrstoffs durch die Schüler. Wiederum verlangt das eine gewisschafte, ja anstrengende Arbeit des Lehrers zu Hause.

All das zusammengefaßt bedeutet Qualität in der Arbeit des Lehrers. Intensivierung muß Hand in Hand mit der Qualitätsarbeit gehen. Ohne diese kann es keine Intensivierung geben. Gerade deshalb, weil eine solche Arbeit notwendig ist, ist die Stundenform des Lehrers auf 18 bzw. 21 je Woche festgesetzt. Diese Stundenzahl läßt dem Lehrer Zeit nicht nur für eine gute Vorbereitung zur Stunde, sondern auch zum Lesen methodischer und pädagogischer Literatur, ohne die ein Sowjetlehrer nicht auskommen kann.

Man trifft nur selten Lehrer mit normaler Belastung an. Eine Oberbelastung von 6-8 Stunden wird allgemein als alltäglich und durchaus normal betrachtet. Häufig hat ein Lehrer auch 30 bis 36 Wochenstunden. Zuweilen ist es die Folge davon, daß es in manchen Ortschaften an Lehrern mangelt, und man wohl oder übel genötigt ist, einzelne Lehrer mehr, als gut ist zu belasten. Es gibt aber auch Fälle (und die sind gar nicht so selten), da Lehrer selbst nach einer großen Stundenzahl streben, sich mit Arbeit überhäufen, womöglich noch Stunden in einer Nachbarschule übernehmen. Ein solcher Lehrer kann unmöglich seiner Aufgabe — Intensivierung und hohe

Qualität des Unterrichts — gerecht werden. Auch ein erfahrener Lehrer, der verhältnismäßig wenig Zeit zur Vorbereitung zum Unterricht braucht, ist kaum imstande tagtäglich 6-8 Unterrichtsstunden effektiv und auf höchstem Qualitätsniveau zu erteilen. Außer der in der Klasse verbrachten Zeit muß er Zeit haben Anschauungs-technische und andere Hilfsmittel vorzubereiten, seinen Arbeitsplan aufzustellen; Mathematik und Sprachlehrer haben mindestens 150 Schülerhefte durchzusehen. Außerdem ist jeder Lehrer üblicherweise auch Klassenführer oder hat sonst eine gesellschaftliche Arbeit. Gesehen der Fall, ein geübter Lehrer kommt allen diesen Pflichten gewissenhaft (ich will das Wort betont haben) nach. Zugegeben. Dann bleibt ihm aber ungenügend Zeit, etwas für seine Weiterbildung zu tun, Fachliteratur zu lesen, und nicht nur zu lesen, sondern auch praktisch auszuwerten. Das Lesen von Zeitungen und schöngestellter Literatur darf für den Lehrer nicht nur Zeitvertrieb für die Mußstunden bedeuten, es gehört ebenfalls zu seinen Pflichten, wie auch Theater- und Kinobesuch. Ein Lehrer hat täglich nicht nur sein fachliches, sondern auch sein politisches, kulturelles und allgemeinbildendes Niveau zu steigern. Stillstand bedeutet Rückgang. In unserer stürmisch voranschreitenden Zeit muß das besonders stark betont werden. Wir sprechen von geübten Lehrern. Doppelt schwer fällt das in der Waagschale bei methodisch weniger geübten und praktisch wenig erfahrenen jungen Lehrern, die aber auch bisweilen mit anderthalb und mehr Normen belastet sind oder sich selbst belasten. Unwillkürlich kommt einem da der Gedanke: Sind schwache Kenntnisse der Schüler, und mehr noch, schlechte Disziplin nicht zum gewissen (vielleicht großen) Teil durch die hohe Belastung der Lehrer zu erklären?

In diesem Zusammenhang taucht noch eine andere Frage auf. Gibt es noch eine Kategorie von Arbeitern in unserem sozialistischen Staate, denen erlaubt wäre oder die dazu angehalten würden, anderthalb oder zwei Belastungen zu tragen, zwei Arbeitsniveaus abzuarbeiten? Überstunden sind in einem beliebigen Betrieb nur in Ausnahmefällen und bei jedwem besonderen Genehmigung der Gewerkschaftsorganisation gestattet. Dem Lehrer kann man auferlegen soviel einem beliebt, bzw. er darf sich selbst nach Belieben aufladen. Oder ist die Bildung und Erziehung unserer Kinder eine so geringfügige Sache, daß hier die Qualität keine bedeutsame Rolle spielt? Wenn nur alle Stunden im Stundenverzeichnis besetzt wären? Wenn nur die formelle Seite des Lehrprozesses eingehalten ist?

Wir glauben, daß unsere Volksbildungsorgane die Frage der Intensivierung und der Qualität des Schulunterrichts mehr in den Blickpunkt ihrer Aufmerksamkeit stellen müssen. Es ist für jeden hinreichend klar, welche hohe Verantwortung der heranwachsenden Generation gegenüber damit verbunden ist. Das ist um so notwendiger, da wir gerade die Arbeit des XXIII. Parteitag erleben, der die Direktiven für den Fünfjahrplan zu beschließen hat, in denen der Volksbildung eine hervorragende Rolle zukommt.

D. HOLLMANN

Buch der Ehrlichkeit

Spätabends kehrte ein Schöfver von einer Dienstreise in den Autopark zurück. Nachdem er das Tor passiert hatte, stoppte er und schrieb ins Wandbuch der Ehrlichkeit: „Ich, E. Beckel, habe während meiner Dienstreise in Schachtinsk eine Havarie verschuldet — das voranstehende Lastauto angefahren“.

Um den Fahrern ein hohes Verantwortungsgedühl anzuwecken, führten die gesellschaftlichen Organisationen des Autoparks Nr. 1 in Temir-Tau von Anfang des Jahres in ihrem Kollektiv ein Wandbuch der Ehrlichkeit ein. Es wird bei der Erziehung der Schöfver zweifellos eine positive Rolle spielen. Wenn die Kraftfahrer des Parks früher von den Vergehen ihrer Kollegen erst nach einem Monat erfuhr und die Maßnahmen mit großer Verspätung treffen mußten, so setzt jetzt der Schöfver selbst das Kollektiv darüber in Kenntnis. Mit dem Erscheinen des „Ehrlichkeitsbuches“ ging die Zahl der Vergehen im Autopark rapid zurück.

A. KASANSKI

Karaganda



J. DEMJANOW

Mit der Brille eingeschlafen

Oma ließ das Strickzeug fallen vom Diwan. Staunend sah der Enkel seine Oma an: „Darf man mit der Brille, Oma, schlafengehen? Sind wohl so die Träume deutlicher zu sehen?“

Deutsch von W. SPAAR

Unser Deutschzirkel

Unser Deutschzirkel, ist schon zwei Jahre Korrespondent der „Kinderecke“. Die Jungkorrespondenten haben ja auch schon mehrere Mitteilungen geschrieben, die die Wochenschrift „Neues Leben“ veröffentlichte. Manche Artikel illustrierte die Zeitung, was uns allen Freude brachte.

Von Zeit zu Zeit gibt es Versammlungen der Korrespondentengruppe. Da werden den aktivsten Jungkorrespondenten für ihre Mitteilungen im Namen der Wochenschrift deutsche Bücher eingehändigt. Am meisten gefielen allen „Der Mensch im All“, „Dem Mann im Monde auf der Spur“, „Kleiner Weltatlas“, „Andersens Märchen“ und „Allerlei Tiergeschichten“. In den Sprechstunden aber finden die 31 russisch-deutschen Wörterbücher, die sie als Geschenk bekamen, die beste Anwendung.

Die interessanteste Arbeit der Korrespondentengruppe ist natürlich die Montage „Unsere Kinderecke“. Bis jetzt erschienen da die „Kinderecke“ und auch interessante Fotos und kurze Mitteilungen aus dem „Neuen Leben“.

Auch handgeschriebene Materialien der Jungkorrespondenten und ihrer Lehrer bringt „Unsere Kinderecke“.

Klara OBERT

UNSER KÄTZCHEN

„Unser Kätzchen in der Ecke liebt sich das Gesicht zu lecken. Omama, wie ist denn das? Macht das Lecken ihm denn Spaß?“

„Unser Kätzchen leckt sich, wäscht sich, putzt sich mit dem Pfötchen rein. Kätzchen will kein Schweinchen sein!“

„Omama, darf ich mich lecken? Brauche dann kein Wasserbecken, Handtuch, Seife noch dazu, lieber leck ich mich in Ruh.“

AUS ALLER WELT



ehemaligen Partisanen und mit den Pionieren von Slawuta. Sie verfertigen wandernde Agitationsschautafeln über diese Helden mit eigenen Übersetzungen ins Russische der Artikel aus dem „Neuen Leben“. Für diese gute Leistung sandte die Redaktion der Wochenschrift unserer Korrespondentengruppe eine schöne Ausstellung großer Fotografien.

Diese Ausstellung bildet jetzt die ansehnliche Ruhmecke der Partisanen von

die Schule bekam Dankbriefe von den örtlichen Partei- und Gewerkschaftsorganisationen und den Direktionen dieser Werke für diese wichtige gesellschaftlich-nützliche Arbeit.

Alle diese neuen Arbeitsformen dienen nicht nur der sprachlichen Übung, sondern auch als wirksame Verbindung mit dem Leben unserer Arbeitersiedlung und des ganzen Landes.

A. SCHULLER

Tjulkubass, Gebiet Tschimkent

wie die Stellvertreterin des DDR-Ministerpräsidenten vermerkte, die Vereinbarung getroffen worden, in Berlin eine indische Handelsvertretung einzurichten.

Denkmal der Zusammenarbeit

„8 Jahre Zusammenarbeit der Sowjetunion und der VAR bei der Errichtung des Assuan-Hochdammes sind vom vollen Erfolg gekrönt“, erklärte der stellvertretende Minister für Assuan-Dammbau Abdel Hamid Hosni, der in Moskau Verhandlungen führt, einem TASS-Korrespondenten gegenüber. Hosni sagte, diese Zusammenarbeit sei ein glänzendes Vorbild der Verständigung sowjetischer und arabischer Staatsbürger.“

Der Gast vermerkte, daß die Sowjetunion durch ihren wirtschaft-

lichen und technischen Beistand für die VAR beim grandiosen Bauvorhaben dem arabischen Volk hilft, die Wirtschaft zu entwickeln, den Wohlstand der Menschen zu heben. „Assuan ist ein majestätisches Denkmal der ersprießlichen Zusammenarbeit des großen Staates mit einem Entwicklungsland.“

Abdel Hamid Hosni sagte, die sowjetische Politik bei der Entwicklung der Außenwirtschaftsbeziehungen trage dazu bei, den Frieden und Fortschritt zu fördern. „Wir erkennen deutlich die Rolle der Sowjetunion im Aufbau der Welt von heute.“

(TASS)

TIEFE EMPÖRUNG

Tunis (TASS). Die tunesischen Studenten erheben schärfsten Protest gegen die Bombenabfälle der amerikanischen Intervention auf die

Demokratische Republik Vietnam und fordern die sofortige Einstellung dieser Barbareien. In dieser von 500 tunesischen Studenten unterzeichneten Erklärung wird tiefe Empörung über die Ausweitung der amerikanischen Intervention in Vietnam zum Ausdruck gebracht.

Die Studenten setzen sich für Anerkennung der nationalen Befreiungsfront Südvietnams und für Regelung in Vietnam auf Grund der Genfer Abkommen des Jahres 1954 ein.

Antiamerikanische Demonstrationen

Washington, (TASS). Die offiziellen Personen der USA in Saigon verfolgen voller Unruhe die andauernde politische Krise in den Nordprovinzen Südvietnams, meldet die Zeitung „Los Angeles Times“. Ihrer Meinung nach verschärft sich die Gefahr einer starken politischen Explosion im Lande. Die

Besorgnis der überseeischen Neokolonialisten wächst an je mehr die Demonstrationen in Danang die antiamerikanische Tendenz erkennen lassen. Zum ersten Mal in den 10 Tagen Antikriegs- und Antiregierungs demonstationen der Studenten, trugen die Demonstranten die Plakate: „Nieder mit den amerikanischen Verschwörern, die die Einberufung des verfassungsmäßigen Parlaments hinterreiben“. Die Aufschrift auf einem anderen Plakat lautete: „Die Einberufung des Parlaments verhindern heißt, sich in die inneren Angelegenheiten Vietnams einmischen“.

FREUNDSCHAFT

Nr. 63. 30. März 1966

3

Selbständige Entwicklung

Sansibar. (TASS). Ein wirklicher Fortschritt des Landes sei nur nach Erlangung der Unabhängigkeit und nach Aufbau einer Selbstverwaltung möglich, erklärte der Präsident von Sansibar, Abeid Karume, auf einer Massenkundgebung im Dorf Vete (im Westen der Insel Pemba). Sansibar habe unter der Kolonialverwaltung keine Entwicklung erfahren, erklärte Präsident Karume. Die Imperialisten und Kolonialisten hätten das Volk unterdrückt und sähen durch seine Arbeit reich geworden. In den seit der Revolution auf den Inseln ver-

loffenen zwei Jahren habe das Land bedeutende Erfolge bei der selbständigen Entwicklung erreicht. Im Einklang mit Regierungsplänen würden auf Pemba Kindergärten und -krippen gebaut werden, die den Frauen ermöglichen würden, beim Aufbau einer neuen Gesellschaft aktiv mitzuwirken.

Neue moderne Häuser würden auf dem flachen Lande entstehen. Die Bauern erhalten Grundstücke zusammen mit Obstbäumen zu eigener Nutzung.

Während seines Besuchs auf der Insel Pemba weihte der Präsident eine Melassefabrik ein. Präsident Karume war auch bei Verteilung von Grundstücken unter Farmern von Pemba anwesend. In der nächsten Zeit werden über 1000 Bauernfamilien aus 4 und mehr Mügliegern 3 Acre große Grundstücke erhalten.

Erfolgreiche Verhandlungen

Neu Delhi. (TASS). Die Stellvertreterin des Vizepräsidenten des Ministerrates der DDR, Margarete Wittkowski, die mit einer Delegation in Indien weilte, erklärte Pressevertretern, die Regierung Indiens habe sich sehr wohlwollend zu dem Antrag der DDR über die Aufnahme in die UNO gestellt. Während ihres fünfjährigen Aufenthalts in Indien hatten die Delegationsmitglieder Gespräche mit Vizepräsident Zakir Hussain, Außenminister Swaran Singh und einigen anderen Ministern, bei denen eine Erweiterung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern, wie auch die Befürwortung des Aufnahmeantrags der DDR durch Indien, erörtert wurden.

Nach Verhandlungen mit dem indischen Handelsminister Shah sei,

AUS ALLER WELT

AUS ALLER WELT

AUS ALLER WELT

Tage unserer Heimat

Dreißig Jahre der Trawlerflotte

Petropawlowsk - Kamtschatka (TASS). Dreißig Jahre besteht die Trawlerflotte von Kamtschatka. Gegenwärtig beträgt ihre Jahresbeute weit über 2 Millionen Zentner.

Die Fischer von Kamtschatka verfügen über die vollkommensten Schiffe. Diese Flotte hat dem Land zuerst die Weltspitzenlieferung an Fischen gebracht. Das war der Trawler „Chingan“. Und heute hat der größte Gefrier-Trawler „Nikolai Ostrowski“, dessen Leistung weit übertrifft: er hat in einem Jahr 150 000 Zentner Fische gefischt.

Größte Spinnfabrik

Leninabad. (Tadshikische SSR). Die zweite Folge des Leninabader Seidenspinnkombinats ist in Betrieb genommen worden. Es funktionieren alle 1045 Ringspinnmaschinen der Spinnfabrik, die die größte in unserem Lande ist.

Mit der Inbetriebnahme dieser Fabrik hat sich die Kapazität des Kombinats verdoppelt. In diesem Jahre werden hier 33 Millionen Meter Stoffe gewebt werden.

(TASS)

Belorussische Schlepper

Minsk (TASS). Der Minsker „MTS-52“ Traktor, der auf der letzten internationalen Messe in Leipzig mit einer Goldmedaille ausgezeichnet wurde, ist nun in Serienbau genommen worden. Die-

ser Universal-Radschlepper besitzt 4 Antriebsräder und mehrfache Gangschaltung und kann in allen Landwirtschaftsbereichen eingesetzt werden. Das Werk, das diese Traktoren baut, exportiert sie in 40 Staaten.

Die Neuentwicklung des Betriebs ist ein Universal-Rad-Schlepper, Leistung 80-90 PS. Er ist anderthalb bis doppelt so leistungsstark wie die bisherigen Schlepper und wird in verschiedenen Abwandlungen hergestellt: mit 4 Antriebsrädern, mit gekühltem Motor.

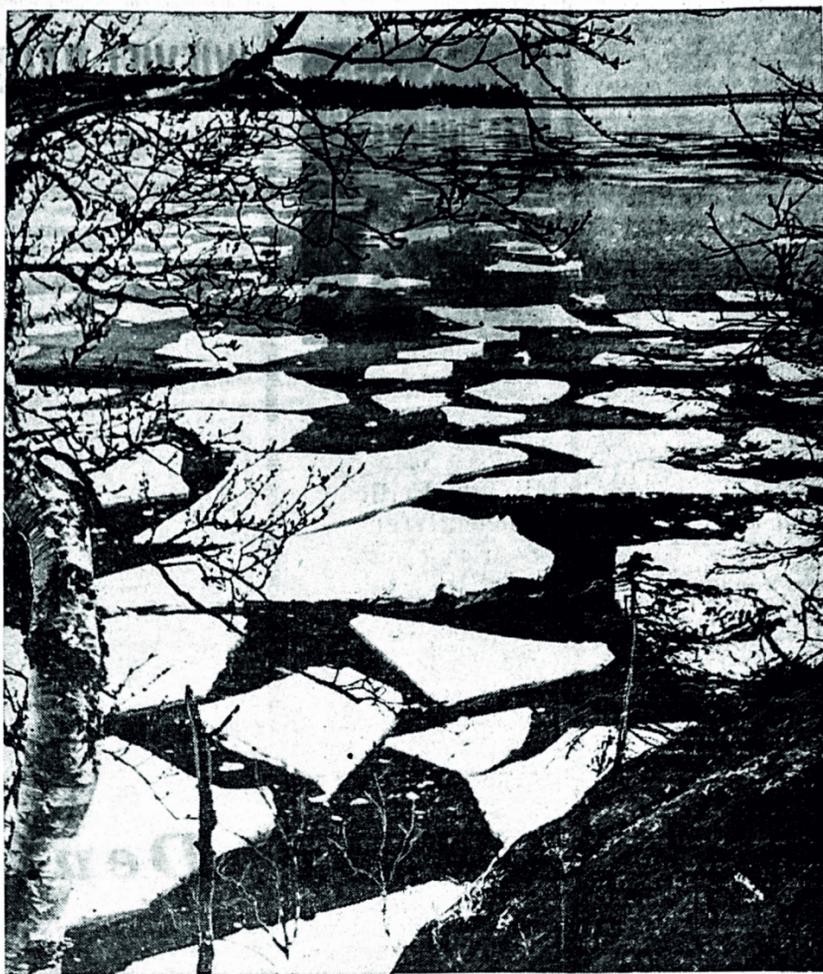
Das Minsker Traktorenwerk, das in der Fünfjahrplanperiode (1966-1970) die Produktion auf 100 000 solche Maschinen bringen will, bestreitet zur Zeit den 6. Teil aller in unserem Land gebauten Traktoren. Die Belegschaft steht mit zahlreichen ähnlichen Betrieben in sozialistischen Ländern in ständigem Kontakt.

„Luna-9“ auf der Ausstellung

Moskau (TASS). Ein Modell der automatischen Raumstation „Luna-9“, die auf der Mondoberfläche weich gelandet ist, kann man in der Volkswirtschaftsausstellung in Moskau im Pavillon Kosmos, in einem der Zentralpavillons, sehen. Die scheinbar spröden Einzelteile dieses kosmischen Laboratoriums sind zur Überwindung kolossaler Überbelastungen bestimmt. Beim Anblick des Geräts kann man sich leicht vorstellen, wie eine Spezialvorrichtung anspringt, sich blitzartig 4 mechanische Zügel aufschließen und Antennen auszurollen werden.

Über der verschroten Oberfläche der Metalltülle erhebt sich der Kopf der Fernsehkamera mit dem Wimpel: einem fünfzackigen Gebilde mit dem sowjetischen Wappen.

Das Modell der „Luna-9“ ist inmitten eines Photopanoramas der Mondlandschaft aufgestellt.



„Der Lenz ist da!“

Dieses Foto E. Komarows (BSSR) ist auf der VI. Allunions-Kunstaussstellung zu sehen.

DER MENSCH IST DES MENSCHEN FREUND

Im Leben unserer Menschen gibt es manchmal Unannehmlichkeiten, dabei sehr ernste... Das Unheil kam in die Wohnung mit Überraschung. Alles Unbehagliche, was sich so nach und nach angesammelt hatte, kam jetzt plötzlich durch schroffes Geschrei und bittere Vorwürfe zum Ausdruck. „Ich werde mit dir nicht mehr

zusammenleben!“ schrie Wassili Krupnow seiner Frau ins Gesicht. „Alle Sachen teilen wir in zwei Hälften und damit aus.“ Die Frau dachte darüber nach und erwiderte: „Nun gut, die Kleidungsstücke, das Hausgerät kann man wohl teilen. Aber die Kinder? Sie kann man doch nicht teilen. Wer wird ihnen den Vater ersetzen?“

Doch Wassili wurde noch unbändiger — er tobte, begann mit den Füßen zu trampeln... Es schien, die Familie würde zerfallen.

Soll man da gleichgültig bleiben? Soll nicht die Öffentlichkeit sich in solche Fälle einmischen und unbedachtes Vorgehen verhindern?

„Krupnow hat mit seiner Frau wieder Skandal.“ Lydia ist überdramatisch — man müßte ihr doch helfen“, meinte der Nachbar.

„Sollen sie handeln, wie sie es verstehen. Was geht das uns an. In fremde Angelegenheiten soll man sich niemals einmischen“, erwiderte sein Freund.

Nicht so verhielten sich zum Schicksal der „fremden“ Familie die Kommunisten des Thälmann-Kolchos, Rayon Taldy-Kurgan, M. Ni-

kolajew und A. Kraus. Sie griffen zur rechten Zeit dieser Familie unter die Arme. Sie gingen in ihre Wohnung und sprachen mit dem Zanküchtigen, überzeugten ihn von der Notwendigkeit, die Familie zu erhalten.

Am nächsten Tag behandelten die Kolchosbauern in ihrer Versammlung das Benehmen von Krupnow. Viele gerechte Worte seiner Mitgenossen mußte er sich sagen lassen, die ihn dann veranlaßten, seine Fehler einzusehen und richtige Schlußfolgerungen zu ziehen.

Nach Hause kehrte Krupnow in heiterer Stimmung zurück. Seine Frau bemerkte diese Wendung zum Besseren und fragte:

„Worüber habt ihr heute so lange in der Versammlung ge-

sprochen? Ich habe schon lange das Essen fertig!“

„Über uns, Lydia, haben unsere Freunde gesprochen. Mich haben sie scharf kritisiert!“

„Und richtig würdest du kritisieren. Wir müssen uns ja schon vor unseren Nachbarn schämen.“

„Auch ich denke so. Wollen wir diese Schererei fortlassen und einig leben, wie die anderen Menschen es tun“, stimmte Wassili bei.

Der Mensch ist des Menschen Freund, Kamerad und Bruder. Diese Forderung des Sittenkodexes der Erbauer des Kommunismus wird im Thälmann-Kolchos befolgt.

Im Sowchos „Pobeda“ wurde die Komsomolzin Valja Schamarina als Melkerin angestellt. Sie hatte aber keine Arbeitserfahrung und stieß daher auf große Schwierigkeiten; ihre Kühe gaben wenig Milch. Sie ließ schon den Mut sinken. Doch ihr half Maria Kildo, die bekannte Melkerin, Deputierte des Alma-Ataer Gebietssowjets. Sie zeigte ihrer jungen Kollegin die Melkerhandgriffe, unterwies sie, wie mit den Kühen zärtlich umzugehen ist. Valja lernte, übernahm die Erfahrungen der alten Melkerin. Nun ist auch Valja eine gute Melkerin.

Solche Beispiele könnte man viele anführen. Sie sprechen davon, daß in unserem Alltagsleben die Forderungen des neuen Sittenkodex immer festeren Fuß fassen.

A. JESELBAJEW

Gebiet Alma-Ata

IN DEN BRUDERLÄNDERN

FÜR GEMEINSAMEN PFLANZENSCHUTZ

Budapest (TASS). Hier fand eine Sitzung der Arbeitsgruppe Pflanzenschutz der ständigen Landwirtschaftskommission des Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe statt. An der Sitzung nahmen die Vertreter Bulgariens, Ungarns, der DDR, der Mongolischen Volksrepublik, Polens, Rumaniens, der Sowjetunion und der Tschechoslo-

wakei teil. Auf der Tagesordnung standen Probleme der Forschung und praktischen Arbeit auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes. Es wurden die Ergebnisse der gemeinsamen Erprobung von Pflanzenschutzmitteln aus dem Jahre 1965 erörtert, und ein Programm der Forschungen für das nächste Jahr aufgestellt.

VÖLLIGE EINMÜTIGKEIT

Belgrad (TASS). Der Vorsitzende des Bundesexekutivrats Jugoslawiens, Stambolic, ist von seinem Besuch in Nepal, Afghanistan und Indien nach Belgrad zurückgekehrt.

Er erklärte, bei den Verhandlungen mit den Regierungen dieser Staaten sei völlige Einmütigkeit über die Notwendigkeit der Aktivierung und der Zusammenarbeit der blockfreien Länder sowie der Suche nach neuen Formen dieser Zusammenarbeit erzielt worden, damit die blockfreien Staaten durch ihre Tätigkeit zur Beseitigung der Spannung in der Welt beitragen können.

Bei den Verhandlungen, so fuhr Stambolic fort, wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß neue Anstrengungen zum rascheren Aufstieg

der Entwicklungsländer als einer der wichtigsten Vorbedingungen ihrer Unabhängigkeit erforderlich sind. Stambolic teilte mit, daß die Regierungsdelegation mit den leitenden Persönlichkeiten Nepals, Indiens und Afghanistans Verhandlungen geführt hat, durch die bekräftigt wurde, daß die Regierungen der genannten Länder bereit sind, im weiteren allseitige Zusammenarbeit mit Jugoslawien zu entfallen.

Beim kurzen Aufenthalt in Teheran und in Beirut fanden Gespräche mit dem Schah des Iran, mit dem iranischen Ministerpräsidenten bzw. mit dem Präsidenten und den Ministerpräsidenten des Libanon über zweiseitige Zusammenarbeit statt.

BULGARISCHE HANDELSFLOTTE

Sofia (TASS). Unter der bulgarischen Nationalflagge durchfahren Schiffe mit einer Ladefähigkeit von insgesamt 650 000 Tonnen die Meere. Bulgarische Frachter verkehren regelmäßig zwischen Häfen des Schwarzen Meeres und dem griechischen Archipel, dem Nahen Osten, Mittelmeerraum und westeuropäischen Häfen. Die Schiffe der Volksrepublik Bulgarien kursieren zwischen 95 Häfen der Welt.

Im laufenden Jahr soll die vor kurzem geschaffene Handelsflotte Bulgariens vergrößert werden. Un-

längst hat der kürzlich vom Stapel gelassene Motortanker „Iskyr“ (25 000 Tonnen), bereits die erste Fahrt von Vancouver zu europäischen Küsten gemacht. Der Bau eines zweiten Tankers desselben Typs — der „Ogosta“ wird im April des laufenden Jahres beendet sein. Die Wirtschaftspläne für die nächsten fünf Jahre sehen eine beträchtliche Entwicklung der bulgarischen Hochseeflotte vor. Sie soll bis zum Jahre 1970 Schiffe mit einer Ladefähigkeit von über einer Million Tonnen umfassen.

EXPORT CHEMISCHER ERZEUGNISSE

Warschau (TASS). Polen will in den nächsten Jahren den Export seiner chemischen Erzeugnisse, die schon jetzt von 90 Ländern bezogen werden, beträchtlich vergrößern.

Im Export soll, wie die polnische Presseagentur übermittelt, der Anteil von Rohstoffen zugunsten von Fertigprodukten zurückgehen. Machte Rohstoffe im Jahre 1961 rund

70 Prozent der Ausfuhr chemischer Erzeugnisse aus, so hat sich diese Ziffer im vergangenen Jahr auf 50 Prozent verringert.

Bedeutenden Platz nehmen in den polnischen Ausfuhrmedikamenten ein. Außer der Sowjetunion, die ihr größter Abnehmer ist, kaufen viele Länder, darunter die USA, die Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien, polnische Arzneien.

Freundschaft wird gefestigt

Moskau (TASS). „Die Freundschaft des Komsomol und des Verbandes der werktätigen Jugend Vietnams festigt und entwickelt sich in dem gleichen Maße, wie die Freundschaft zwischen unseren Völkern“, erklärte Juri Wertschenko, Vertreter des ZK des Komsomol, der kürzlich aus Vietnam zurückgekehrt war, auf einem Abend zum 35. Jahrestag der Gründung des Verbandes der werktätigen Jugend Vietnams; dieses Datum feiern die Jungen und Mädchen allerorts in der Sowjetunion.

In einem Saal der Moskauer Universität befanden sich unter den 2 000 Teilnehmern der Abendveranstaltung Repräsentanten der nationalen Befreiungsfront Südvietsnams, Mitarbeiter der Botschaft der Demokratischen Republik Vietnam in Moskau und vietnamesische Studenten, die in der UdSSR Unterricht nehmen.

Juri Wertschenko stellte fest, daß bei unseren Jugendorganisationen jeden Tag tausende Briefe junger Arbeiter, Kolchosbauern und Studenten mit der Forderung ankommen, die USA-Aggression in Vietnam unverzüglich zu stoppen. „Unsere Jungen und Mädchen wirken aktiv bei der Schaffung eines Hilfsfonds für Vietnam mit“, betonte der Redner.

Der Generalsekretär der ständigen Vertretung der nationalen Befreiungsfront Südvietsnams in Moskau, Luu Phuong Thanh, stiftete dem Sowjetvolk für dessen Hilfe an Vietnam Dank ab. Er erklärte: „Vietnam wird einzig, unabhängig und frei sein, da mit dem vietnamesischen Volk alle guten Menschen der Welt solidarisch sind.“ Die Versammlungsteilnehmer schickten ein Glückwunschtelegramm an das ZK des Verbandes der werktätigen Jugend Vietnams.

ABZEICHEN „BEREIT ZUR VERTEIDIGUNG DER HEIMAT“

Es wird in nächster Zeit auf der Brust der 17-19jährigen jungen Leute erscheinen als Zeuge der Gesundheit, Ausdauer, Gewandtheit, technischer Beschlagtheit, der Bereitschaft, ihre Heimat zu verteidigen. Im oberen Teil des Abzeichens steht mit Reliefbuchstaben geschrieben: „Bereit zur Verteidigung der Heimat“. Im unteren Teil ist auf plastischem Hintergrund mit der Karte der Sowjetunion ein fünfzackiger Reliefstern mit Hammer und Sichel — dem Emblem der Streitkräfte der UdSSR zu sehen.

Ein solches Abzeichen werden diejenigen bekommen, die den Gesamtprüfkomplex der normativen Anforderungen in der physischen und technischen Ausbildung der Militärlieferanten von 17-19 Jahren bestehen werden. Die Resultate der Erfüllung der Normative werden nach einer speziellen Punkte-tabelle eingeschätzt. Um das Abzeichen ersten Grades zu erwerben, muß man in 10 Aspekten des Komplexes 450 Punkte gesammelt haben. Das Abzeichen des zweiten Grades wird derjenige bekommen, der 500 Punkte aufweisen kann.

Der sportlich-technische Komplex „Bereit zur Verteidigung der Heimat“ ist durch gemeinsame Beschlüsse des ZK des Komsomol, des Zentralrats des Verbands der Sportgesellschaften und Organisationen der UdSSR und des ZK der DOSAAF angenommen und vom Zentralen Unionsgewerkschaftsrat, vom Ministerium für Verteidigung der UdSSR, vom Ministerium für Hoch- und Mittelfachschulbildung der UdSSR und vom Ministerium für Volksbildung der RSFSR gebilligt worden.

„Die Jugend zur Verteidigung

UNSERE AKTIVISTEN MELDEN

In unserem Dorf Wosnessenka wohnen viele Sowjetdeutsche, unter denen ich schon mehr als 50 Exemplare der „Freundschaft“ verbreitet habe. Ich bin der Meinung, daß jede sowjetdeutsche Familie die „Freundschaft“ lesen muß und werde noch mehr Leser werben.

Gebiet Zelinograd

Ich empfahl der Gruppe 221 die „Freundschaft“ zu abonnieren. Der Student Bulegalijew von der zootechnischen Fakultät teilte seine Gruppe aus 27 Studenten so ein, daß je drei Mann eine Zeitung bekommen.

Vom 1. April bekommt die ganze Gruppe die Zeitung. Ich erzählte davon den anderen Studenten. Die Gruppenältesten Genossen Nash-

imow und Worobjow folgten dem Beispiel. Im ganzen gibt es im Landwirtschaftlichen Institut ab 1. April über 60 neue Leser der „Freundschaft“.

Uralsk

K. BRAUN

.....

Eine erfreuliche Sache ist, daß die Redaktion der „Freundschaft“ ein Preisausschreiben für den besten Werber organisiert. Ich bin 67 Jahre alt und ein alter Zeitungsliebhaber, deshalb halte ich es für meine Pflicht, mich dem Wettbewerb anzuschließen. Die Zeitung „Freundschaft“ soll in jedes sowjetdeutsche Haus kommen. Bei uns in Jerschowka und in unserer Umgebung leben viele Sowjetdeutsche. Ich mache mich an die Arbeit und fordere alle auf, die „Freundschaft“ zu abonnieren.

Gebiet Kusnari

A. TREISE

Leser teilen mit

Schüler werden Traktoristen

Schon einige Jahre arbeiten die Schüler der Oberklassen der Mittelschule in Kamenka, Rayon Balkaschino, auf den Feldern der Sowchose. Alle Schüler der 9., 10. und 11. Klassen sind in einer Produktionsbrigade vereinigt, haben ihren eigenen Brigadier mit einem Gehilfen, einen Rechnungsführer. Auch landwirtschaftliche Maschinen hat die Brigade.

Mit jedem Jahr wachsen die Ernteerträge von Kartoffeln, Rüben, Mais und anderem Gemüse. Die Unlängst haben 88 Schüler die Prüfungen für Mechanisatoren der Landwirtschaft abgelegt und werden den Attestate als Traktoristen und Kombiführer erhalten. Alle weisen gute theoretische Kenntnisse auf. Besonders gut antworteten die Schüler Genadi Schischkin, Juri

Tengajew, Nina Mamontowa und andere. Alle Schüler der Kamenkaer Mittelschule bekommen bei der Absolvierung der Schule neben dem Reifezeugnis auch das Attestat eines Mechanisatorenberufers.

R. WAGNER

Gebiet Zelinograd

Bühnenaufführungen

Unlängst fand im Palast der Energetiker in Temir-Tau die Premiere des Bühnenstücks Bill-Belozerkowski „Sturm“ statt. Die Regie führte der Veteran der Laienkunst, Boris Ewert.

Die Hauptrollen spielten der Schweißer Krasnowski, der Montagearbeiter Sablin, der Hüttenwerker Brishagin u. a.

Die Aufführung verlief mit großem Erfolg.

Große Genugtuung brachte den Bewohnern der Stadt auch das Studententheater „Metronom“, daß aus Alma-Ata nach Temir-Tau gekommen war. Das Jugendkollektiv brachte Fragmente aus dem Bühnenstück des bekannten deutschen Dramaturgen und Antifaschisten Berthold Brecht „Scheck und Verzweiflung im dritten Reich“. Im Programm wurden auch Lieder und Tänze gebracht.

Die dankbaren Hüttenarbeiter überreichten den jungen Artisten eine Guldengedächtnis, die aus dem ersten Ausstoß auf der Kasachstan-Magnika gegossen wurde.

Karaganda

N. GRAU

Ausstellung im Marx-Engels-Museum

Im Marx-Engels-Museum in Moskau wurde anlässlich des zusammenfassenden XXIII. Parteitag der KPdSU eine Ausstellung unter dem Motto „Einheit und Geschlossenheit der revolutionären Kräfte“ eröffnet. Auf einem Spruchband in der Mitte der Ausstellung ist der folgende Satz aus der Erklärung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien 1960 zu lesen: „Die Sorge um die ständige Stärkung der internationalen kommunistischen Bewegung ist die höchste internationale Pflicht jeder marxistisch-leninistischen Partei.“

Photoaufnahmen zeigen Episoden aus dem Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Imperialisten, ferner Demonstrationen

gegen Krieg, für die Einheit der Arbeiterklasse. Auf Photos sieht man Begegnungen L. I. Breschnevs und A. N. Kossygin mit Walter Ulbricht, Wladislaw Gomulka, Ho Chi Minh, Kim Ir Sen, Zdenek und Todor Shiwkow, sowie Momente der Unterzeichnung von Verträgen über Freundschaft, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der Sowjetunion mit vielen Ländern.

Die Schau enthält auch Materialien über die letzten Parteitage kommunistischer und Arbeiterparteien in Europa und Amerika, Stellungnahmen der kommunistischen Presse zu dem Entwurf der Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU.

(TASS)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....